

2022

Halbjahresbericht



HELLERICH

Inhalt

Rückblick

Die Zeitenwende und ihre Auswirkungen	3
---------------------------------------	---

Unsere Anlagestrategien

Vermögensverwaltung	6
Fonds-Vermögensverwaltung	7
Investmentfonds	8

Ausblick 10

Anlagethemen

Megatrends und Zukunftsthemen	11
-------------------------------	----



Citywire:
**TOP 50 Vermögens-
verwalter 2021**



WirtschaftsWoche:
**BESTE Vermögens-
verwalter 2020**



Mountain-View:
**€uro ECO-
RATING A**
HELLERICH Global Flexibel



Die Zeitenwende und ihre Auswirkungen

Nach einem schwachen Jahresstart begann Ende Februar die russische Invasion der Ukraine. Dieser Angriffskrieg führte zu einer politischen Zeitenwende, und auch die Weltwirtschaft steht durch die Teilung in zwei Lager seither vor einer Zerreißprobe.

Westliche Sanktionen und die fehlende rechtsstaatliche Sicherheit zwangen ausländische Unternehmen, ihr Russlandgeschäft aufzugeben oder zumindest deutlich einzuschränken. Eine bereits hohe Inflation, die ursprünglich als vorübergehend eingestuft wurde, zog weiter deutlich an. Die meisten Rohstoffpreise stiegen vor allem bei Öl und Gas exorbitant. Energieunternehmen profitierten davon und auch erneuerbare Energien erhielten zunächst Rückenwind. Die hohe Inflation zwang die Notenbanken zu handeln und mehrere Zinsschritte anzukün-

digen. Die EZB folgte später nach. Bereits im Vorfeld sorgte die Kommunikation der Notenbanken für steigende Kapitalmarktzinsen. Diese entfachten gleichzeitig einen Rückgang am Anleihen- und am Aktienmarkt. Die Kulmination mehrerer Krisen ist eine Seltenheit und die Anlegerstimmung sowie die Frühindikatoren trübten sich sehr deutlich ein, mit enormen Rückgängen in der Folge. Einige der bislang favorisierten Tech-Aktien fielen um mehr als 50 Prozent.

Obwohl viele schlechte Nachrichten bereits

Umbruch an den Kapitalmärkten



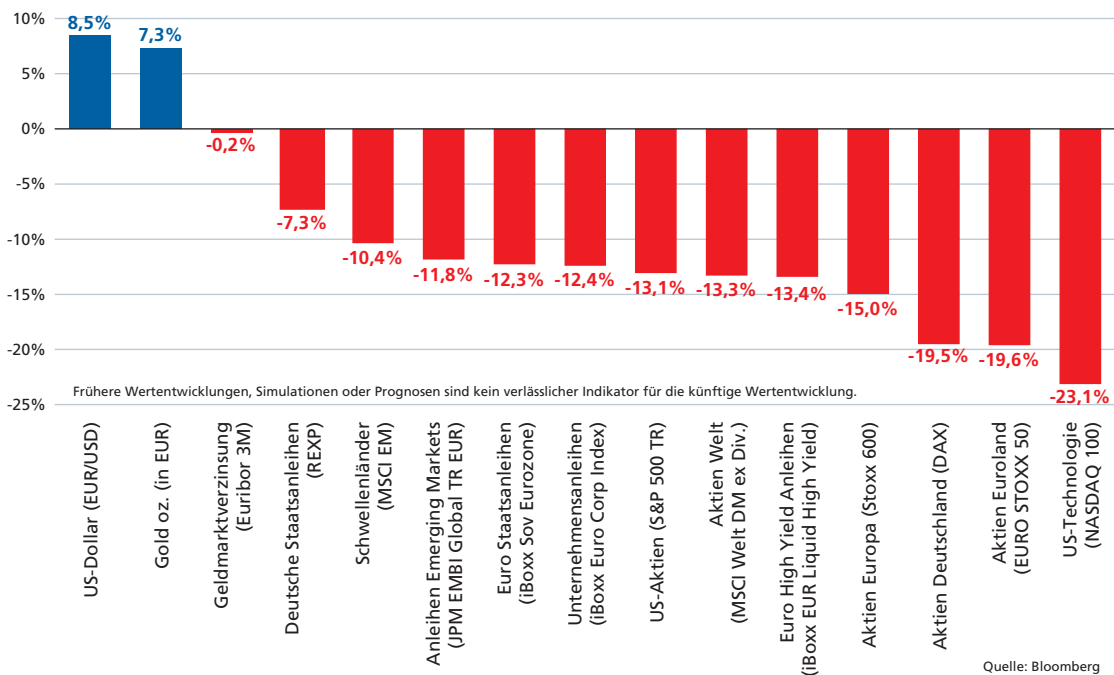
eingepreist wurden und schon viele Bewertungsblasen geplatzt sind, ist während des ersten Halbjahres kaum eine Gegenbewegung im Abwärtstrend aufgetreten. Der Westen befindet sich im Wirtschaftskrieg und mit einem raschen Ende ist nicht zu rechnen. In den USA ist zudem die Befürchtung groß, China könne sich ein Beispiel an der russischen Territorialgewalt nehmen und Taiwan angreifen. Die Beziehungen zwischen den USA und China sind aufgrund der amerikanischen Unterstützung für Taiwan auf einem Tiefpunkt angelangt. Unterdessen wird international die chinesische Null-Covid-Politik gerügt. Der Lockdown von rund 28 Millionen Menschen in Shanghai traf die internationalen Handelsbeziehungen hart. Produktion und Transport kamen zum Stillstand und die Lieferketten waren erneut unterbrochen.

In Europa stand zuletzt die Gasknappheit im Vordergrund, nachdem die Lieferungen über die Pipeline Nordstream 1 drastisch reduziert worden waren. Eine Zeitenwende nicht nur für Deutschland, denn auch andere europäische Länder, wie beispiels-

weise die Schweiz, werden über diesen Weg mit Gas versorgt. Der drohende Energiemangel traf insbesondere die Stahl- und Chemieindustrie sowie weitere Branchen mit erhöhtem Gasbedarf.

Diesseits und jenseits des Atlantiks hatte man also mit unterschiedlichen Problemen zu kämpfen. Gleichzeitig waren Schwellenländer besonders betroffen. Zwar sind amerikanische Unternehmen weniger von der Energiekrise im Rahmen einer akuten Versorgungslücke bedroht, aber auch dort sorgten die hohen Energiekosten für Konsumzurückhaltung und die schneller steigenden Zinsen für fallende Aktienmärkte. Auch Kryptowährungen und Dienstleister rund um den Handel und die Verwahrung von Kryptogeldern gerieten in einen Abwärtsstrudel. Die gesamte Branche für Venture Capital und die bislang mit Vorschusslorbeeren versehenen SPACs beendeten vorerst ihre Boomphase. Die Zeit des billigen Geldes ist vorbei und es wird sich allmählich herausstellen, wessen Geschäftsmodell auch ohne bzw. mit geringeren Kapitalspritzen rentabel sein wird.

Wertveränderung verschiedener Anlageklassen 2022 in EUR (seit Jahresbeginn per 30.06.2022)





Rückblick in Zahlen: Alle Anlageklassen unter Druck

Die meisten Anlageklassen beendeten das Halbjahr im zweistellig negativen Bereich. Zu den Indizes mit den höchsten Rückgängen zählten der DAX und der EURO STOXX 50 mit jeweils rund 20 Prozent Abschlag. Etwas stabiler verhielten sich der Schweizer Aktienindex sowie der britische FTSE 100 mit Verlusten von 11,3 Prozent und 3,3 Prozent. Dabei wiesen der Schweizer Franken ein leichtes Plus und das Pfund ein leichtes Minus gegenüber dem Euro auf. Den höchsten Anstieg auf Währungsebene verzeichnete der US-Dollar mit einem Wertzuwachs von 8,5 Prozent. Dadurch verringerte sich auf Eurobasis das Minus des Aktienmarktes am Beispiel des S&P

500 auf 13,1 Prozent. Die Anleihen gehörten ebenfalls zu den Verlustbringern. Durch den Zinsanstieg waren vor allem längere Laufzeiten negativ betroffen. Der europäische Index für High-Yield-Anlagen verlor 13,4 Prozent, Unternehmensanleihen lagen bei -12,4 Prozent und europäische Staatsanleihen gleichauf bei -12,3 Prozent. Der globale Anleihenindex profitierte vom US-Dollar und endete mit einem Minus von 6,6 Prozent. Auch der Goldpreis profitierte von der Währung und schloss mit einem Zuwachs von 7,3 Prozent ab. Lediglich Rohstoffpreise konnten sich dem Abwärtstrend entgegenstellen. Aufgrund der großen Schwankungsbreite bilden diese keinen Anlageschwerpunkt, sondern dienen klassischerweise eher der Beimischung.

Schatzanweisungen mit geringsten Verlusten



Unsere Anlagestrategien

Vermögensverwaltung

Im ersten Halbjahr 2022 wiesen die Anlagestrategien Rückgänge auf. Die ausgewogenen Portfolios lagen bei einem Minus von 8,1 Prozent und die dynamischen bei -15,5 Prozent. Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen konnte nur mit einer hohen Liquiditätsquote gegengesteuert werden.

Bereits zu Beginn des Jahres starteten die Depots mit einer vergleichsweise hohen Liquiditätsquote, was sich in den Folgemonaten als richtig erwies. Das Ausmaß und die Geschwindigkeit des Rückgangs der Anleihen- und Aktienkurse waren enorm und veranlassten uns zu einer weiteren Reduzierung der Aktienpositionen. Besonders die Unternehmen, die im vergangenen Jahr hohe Wertsteigerungen aufwiesen, korrigierten in teilweise dramatischem Ausmaß. Der NASDAQ-Index verlor im ersten Halbjahr auf US-Dollarbasis knapp 30 Prozent. Eine hohe Inflation und steigende Zinsen waren, besonders bei Wachstumswerten, der Auslöser für den erheblichen Abwärtsdruck. Der Angriffskrieg Russlands Ende Februar war ein zusätzlicher Schock mit weitreichenden wirtschaftlichen Folgen. Beispiellose Sanktionen wurden zeitnah in Kraft gesetzt und viele Unternehmen stellten ihr Russland-Geschäft ein. In einem Umfeld, in dem die Unternehmen sich noch nicht von der durch die Pandemie ausgelösten Wirtschaftskrise erholt hatten, war dies ein neuer erheblicher Belastungsfaktor.

Die breite Streuung über unterschiedliche Branchen und Länder half dabei, die Verluste zu begrenzen. Einige Positionen konnten sogar wesentliche Zuwächse verzeichnen. Darunter der Energiekonzern Shell, die Deutsche Telekom sowie die Pharmagiganten Johnson & Johnson und Pfizer. Die zyklischen Werte, insbesondere die Halbleiterbranche, traf es schwer. Lieferketten-

probleme, Handelshemmnisse zwischen China und den USA sowie ein schwächeres Wirtschaftswachstum drückten die Kurse. Auf mittlere Sicht bleiben jedoch sowohl die Technologie als auch die Absatzmärkte für Halbleiterprodukte intakt. Aus diesem Grund hielten wir auch an den Qualitätsaktien L'Oréal und LVMH fest, obwohl auch diese Titel im ersten Halbjahr zwischenzeitlich um 25 bzw. 27 Prozent korrigierten.

Zum Ende des ersten Halbjahres hielten wir deutlich reduzierte Aktienquoten von knapp 40 Prozent bei der ausgewogenen Strategie und 70 Prozent bei der dynamischen Strategie. Einzeltitel, die von einer Gasknappheit besonders stark betroffen sind, wurden veräußert. Dennoch wird eine drohende Energieknappheit weitere Kreise ziehen und die Konsumenten werden mit Zurückhaltung reagieren. Das zweite Halbjahr wird daher auch für zyklische Unternehmen wesentlich schwieriger. Einen Vorteil sehen wir bei US-Aktien. Auch hier steigen zwar Energiepreise, Inflation und Zinsen, und es wird zu einer Konsumzurückhaltung kommen, aber auf der anderen Seite ist die Vulnerabilität gegenüber der russischen Aggression geringer als in Europa. Die Schwellenländer sind aufgrund der US-Dollar-Verschuldung und der Inflation noch stärker getroffen. Wie es an den Kapitalmärkten weitergeht, ist in besonderem Maße abhängig von der internationalen Politik. Bis es hier mehr Klarheit gibt, dürfte es noch eine Weile dauern.

**Dreifach-Krise
mit Pandemie,
Inflation und Krieg**



Fonds-Vermögensverwaltung

Der Tag der Kurswende war bei wichtigen Märkten der 5. Januar 2022. Seit diesem Datum fallen die Aktienmärkte. Das Kurshoch lag also deutlich vor dem 24. Februar, dem Einmarsch Russlands in die Ukraine. Die Inflationsraten, die bereits im März 2021 zwei Prozent in den USA überschritten hatten, konnten der positiven Aktienentwicklung lange Zeit nichts anhaben. Der Ukrainekrieg mit den folgenden Sanktionen führte aber insbesondere bei den Energiepreisen zu einem massiven Anstieg und in der Folge zu einer Verdoppelung der Inflation, was die Zentralbanken unter Zugzwang setzte.

Am 16. März hat die US-Notenbank zum ersten Mal seit drei Jahren wieder die Zinsen um 25 Basispunkte (BP) erhöht, im Mai folgte eine Anhebung um 50 BP und im Juni um 75 BP auf die Spanne von 1,5 – 1,75 Prozent. Die Verzinsung der zehnjährigen US-Staatsanleihen begann im Januar deutlich zu steigen und lag Mitte Juni bereits bei 3,5 Prozent. Im Gegenzug mussten Anleihen zum Teil ihre größten Verluste seit Jahrzehnten hinnehmen. Neben Inflations- und Zinsängsten, die das Marktgeschehen negativ beeinflussten, kamen im Juni Rezessionsängste hinzu. Das starke Abbremsen durch die Zentralbanken, hohe Energie- und Rohstoffpreise, Lieferschwierigkeiten bei verschiedenen Vorprodukten und ein Einbrechen der Verbraucher- und gewerblichen Stimmungskennzeichen lasteten schwer auf den Aktienmärkten. Die Rezessionsangst führte bereits wieder zu deutlichen Rückgängen bei den Öl- und Rohstoffpreisen. Vielleicht wird die Inflations- und Zinsangst damit wieder gekippt – was positiv wäre!

In der Fonds-Vermögensverwaltung befassten wir uns bereits im letzten Jahr mit den Folgen einer Zinswende. Unser Portfolio wurde daher bereits Ende letzten Jahres stärker in Richtung Value getrimmt. So haben wir im November den AB US Small & Mid Cap Fund, dessen Strategie auf unterbewerteten Titeln beruht, ins Portfolio aufgenommen. Im Januar verkauften wir unseren Schwellenländeranleihen-ESG-Fonds (iShares J.P.M. ESG Emerging Market

Bond ETF). Dieses Anleihensegment fiel in der Folge um fast 20 Prozent. Im März veräußerten wir mit dem Schroder Asian Total Return Fund eine weitere Position für (asiatische) Schwellenländer. Auch dieses Segment hatte im weiteren Verlauf zweistellige Verluste zu verzeichnen, die wir dadurch vermeiden konnten.

Im April verstärkten wir nochmals die Valueseite des Portfolios mit dem UBS MSCI USA Prime Value Faktor ETF. Verkauft haben wir hingegen unsere Restposition im iShares S&P Information Technology Sector ETF, mit dem wir über Jahre glänzend verdient hatten. Als sich der Markt noch weiter eintrübte, verabschiedeten wir uns Anfang Juni vom HSBC RMB Fixed Income Fund, der in chinesischen Renminbi-Anleihen investiert. Die Covid-Problematik lastete auf der chinesischen Währung, weshalb wir den Fonds zur Verlustbegrenzung veräußerten. Die Erdgasverknappung, die insbesondere Deutschland trifft, veranlasste uns dazu, eine unserer Kernpositionen, den DWS Concept Platow, zu halbieren. Für den Fonds sind wir weiter positiv gestimmt und die Halbierung diente lediglich dem Aufbau der Kassequote.

Zum 30. Juni 2022 sind wir mit rund 47 Prozent (inkl. der halben Mischfonds-Position) in Aktien- und mit rund 22 Prozent (inkl. der halben Mischfonds-Position) in Rentenfonds investiert. Der Immobilienfondsanteil beträgt etwa neun Prozent, der Rest liegt in der Kasse.

Im zweiten Quartal führten Rezessionsängste zu weiteren Marktrückschlägen



Investmentfonds

HELLERICH Global Flexibel

In diesem herausfordernden Umfeld wies der HELLERICH Global Flexibel B im ersten Halbjahr einen Rückgang von 9,1 Prozent auf. Aufgrund der defensiven Allokation konnten höhere Verluste vermieden werden.

Die Anlageklassen wiesen durchweg hohe Verluste auf, und selbst mit einem breit diversifizierten Multi-Asset-Portfolio konnte man sich dem Abwärtstrend kaum entziehen. Die Aktienmärkte schlossen durchschnittlich mit zweistelligen Rückgängen ab, die Anleihen der Schwellenländer ebenfalls und selbst deutsche Staatsanleihen, eine der sichersten Anlageklassen überhaupt, lagen, gemessen am REX-Performance-Index, bei einem Minus von 7,3 Prozent. Europäische Staats- und Unternehmensanleihen wiesen mit minus zwölf Prozent eine ähnliche Wertentwicklung auf wie japanische Aktien. Einzig Gold erzielte auf Eurobasis einen Zuwachs, was allein auf den Anstieg des US-Dollars gegenüber dem Euro um 8,5 Prozent zurückzuführen war.

Der HELLERICH Global Flexibel manövrierte vergleichsweise stabil in einem sehr volatilen Umfeld. Die Aktienquote wurde über den Verlauf des ersten Halbjahres konsequent reduziert. Aufgrund der Selektion von qualitativ hochwertigen Unternehmen konnten bei den meisten Positionen extreme Verluste vermieden werden. Allerdings ergaben sich vielfach höhere Verluste auch bei guten Unternehmen wie der Deutschen Post oder Infineon, die von der aktuellen Krisenlage besonders getroffen wurden. Andererseits erzielten unsere Aktienpositionen auch mehrfach Zuwächse wie beispielsweise Johnson & Johnson, die Deutsche Telekom oder die Deutsche Börse AG. Mit einer erfreulichen Sondersituation bei der Deutsche Euroshop AG konnte ein wei-

terer wesentlicher Performancebeitrag erzielt werden. Der größte Aktionär reichte mit einem Konsortium ein Übernahmeangebot ein, was die Aktie zu diesem Zeitpunkt um rund 40 Prozent aufwertete. Im Fondsbereich wurde zuletzt nur ein Indexfonds (ETF) auf den britischen Index FTSE 100 gehalten, einen der besten Indizes des ersten Halbjahres.

Bei den Anleihen schloss der Fonds besonders gut ab. Während die meisten Anleihenindizes zweistellige Rückgänge verzeichneten, verhielt sich das Anleihenportfolio stabil. Erneut lag es an den kurzen Laufzeiten, und daran, dass das Hauptaugenmerk auf Bundesschatzanweisungen und US-Treasuries gelegt wurde. Die zur Beimischung gehaltene Position in Gold erwies sich ebenfalls als vorteilhaft.

Mit einer Aktienquote von 43 Prozent per Stichtag sehen wir uns für die nächste Zeit gut aufgestellt. Die Steuerung wird derzeit sehr aktiv durch die Marktbewegungen bestimmt und auch Absicherungen sind ein wichtiges Instrument, um Rückgänge möglichst zu vermeiden. Auf der anderen Seite ist sehr viel negative Stimmung bereits eingepreist, sodass jederzeit signifikante Anstiege möglich sind – auch weil Absicherungen und Shortpositionen internationaler Manager wieder eingedeckt werden müssen. Die Frage der Energieversorgung schwebt dennoch wie ein Damoklesschwert über den Kapitalmärkten, vor allem in Europa.

Defensive Allokation hat sich bewährt





HELLERICH Sachwertaktien

Der HELLERICH Sachwertaktien B schloss das erste Halbjahr mit einem Rückgang von 7,1 Prozent ab. Damit konnte er im Vergleich zu anderen globalen Aktienfonds die Verluste wesentlich besser begrenzen.

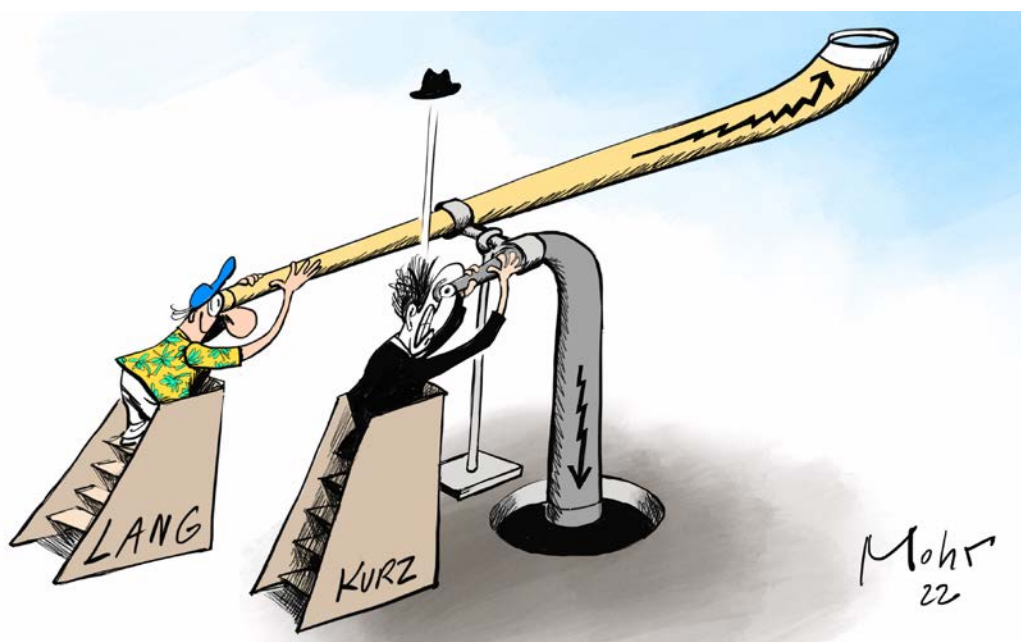
Im ersten Halbjahr 2022 mehrten sich die Krisen, und genau für solche schwierigen Phasen ist die Strategie gut gerüstet. Zwar investiert der Fonds nicht in die in diesem Jahr gestiegenen Energie- und Rohstoffaktien, doch auch die defensive Ausrichtung zahlte sich aus. Die Sektoren Gesundheitswesen, Versorger, nicht-zyklische Konsumgüter und Telekommunikationswerte gehörten zu den besten des Jahres. Die Länderindizes unterschieden sich indes nur unwesentlich voneinander und wiesen einen Rückgang zwischen zehn und 15 Prozent auf. Deutsche Aktien und Aktien aus dem Euroraum schnitten unterdurchschnittlich ab. Die Währungen entwickelten sich unterschiedlich zum Euro. Der US-Dollar und der kanadische Dollar werteten deutlich auf, während der Yen um acht Prozent nachgab.

Keine Position im HELLERICH Sachwertaktien wies extrem hohe Verluste auf, aber viele Einzeltitel zeigten eine positive zweistellige Wertentwicklung. Den höchsten Anstieg erzielte der kanadische Einzelhändler Loblaw Companies mit einem Plus von mehr als 20 Prozent. Ebenfalls mehr als 20 Prozent Zuwachs erzielten auch die Portfoliopositionen im französischen Telekom-Unternehmen Orange und im US-Snackgiganten General Mills. Besonders die Branche Telekommunikation trug in den ersten Monaten des Jahres zur Stabilisierung des Portfolios bei. Sie galt mit ihren

hohen Cashflows, Dividendenausschüttungen und stetigen Einnahmen als Anlegerfavorit. Auch Nahrungsmittel- und Getränkehersteller hielten sich überdurchschnittlich gut. Größere Schwankungen wies indes das Gesundheitswesen auf, das immer noch mit den Folgen der Pandemie zu kämpfen hat. Die schlechteste Einzeltitelentwicklung im Fonds zeigte sich mit einem Minus von 26,1 Prozent bei Sonic Healthcare, einem australischen Gesundheitsunternehmen. Das Unternehmen profitierte zunächst von der Pandemie und enttäuschte die daraufhin angehobenen Analystenerwartungen an einen nachhaltigen Gewinnbeitrag. Den höchsten negativen Performancebeitrag lieferte aufgrund der höheren Gewichtung die Position L'Oréal. Der harte Lockdown in China führte zu Umsatzeinbußen, und die Aktie verlor im ersten Halbjahr rund 20 Prozent.

Solange der Krisenmodus anhält, ist der HELLERICH Sachwertaktien besonders im Vorteil. Es ist sehr wichtig, in dieser Situation darauf zu achten, an welcher Stelle neue Risiken auftreten können. Die internationale Streuung bleibt dabei ein wichtiges Instrument. So konnten beispielsweise japanische Aktien im Juni die andernorts stärkeren Verluste abfedern. Darüber hinaus wird über das aktive Stockpicking in Aktien abseits des Mainstreams investiert, die sich unkorrelierter zum Gesamtmarkt verhalten.

Aktienmärkte im Krisenmodus



Ausblick

In der zweiten Jahreshälfte wird die Politik weiterhin das Börsengeschehen bestimmen. Der Ukraine-Krieg steht im Zentrum, wird zu weiteren Spannungen führen und die Investitionsbereitschaft verlangsamen.

In der zweiten Jahreshälfte wird die Politik weiterhin das Börsengeschehen bestimmen. Der Ukraine-Krieg steht im Zentrum, wird zu weiteren Spannungen führen und die Investitionsbereitschaft verlangsamen. Die finanziellen Einbußen werden weltweit zu spüren sein und bedeuten einen Wohlstandsverlust. Die Aussichten für die Aktienmärkte bleiben daher eingetrübt. Auf der anderen Seite dürfte jede gute Nachricht, wie beispielsweise ein Abflachen der Inflation oder Verhandlungen der Kriegsparteien, für Erleichterungsrallyes an den Aktienmärkten sorgen und im Gegenzug die Anleihenrenditen steigen lassen. Das werden voraussichtlich nur Zwischenhochs in einem sich weiter abflachenden konjunkturellen Umfeld sein. Der Konsument, der bis zuletzt mit seinen Ausgaben die Konjunktur stützte, dürfte angesichts steigender Energiekosten und einer insgesamt hohen Inflation zurückhaltender werden. Dies führt zu Umsatzeinbrüchen

bei konjunktursensiblen Unternehmen. Im Gegenzug könnte bei einer wesentlichen Eintrübung der Wirtschaftsdaten die Notenbankpolitik wieder akkommodierender werden. Eine Korrektur des von ihnen eingeschlagenen Kurses würde sich stabilisierend auswirken. Ein schwaches Wirtschaftswachstum, auch beeinflusst durch die Pandemiebekämpfung in China, wirkt sich dämpfend auf den Ölpreis und auch andere Rohstoffpreise aus. Dies würde den Inflationsdruck nehmen und ebenfalls auf eine moderatere Zinspolitik hindeuten. In diesen Tagen können viele Unternehmen kaum realistische Prognosen abgeben, und das gilt auch für die Analysten. Mit einer erhöhten Volatilität ist daher zu rechnen, und die Anlagestrategie sollte in diesem Umfeld mit geringeren Risiken gefahren werden. Die Gewinnprognosen spiegeln wahrscheinlich noch nicht das pessimistische Szenario wider, das die ökonomischen Konjunkturbarometer anzeigen.

Politik bestimmt das Börsengeschehen

CHANGE



Megatrends und Zukunftsthemen

Megatrends sind Lawinen in Zeitlupe

Mit diesen Worten beschreibt das Zukunftsinstitut Megatrends, denn Megatrends entwickeln sich zwar langsam, sind aber enorm mächtig. Sie wirken auf allen Ebenen der Gesellschaft und beeinflussen so Unternehmen, Institutionen und Individuen¹. Diese Trends entwickeln sich unabhängig vom Konjunkturzyklus. Sie können sich zwar in unterschiedlicher Weise und unterschiedlich schnell materialisieren, besitzen aber alle die Fähigkeit, unsere Welt neu zu gestalten. (Pictet)

Folgende Megatrends hat das Zukunftsinstitut identifiziert:



¹ <https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/>



Unsere neue Strategie Fonds-Vermögensverwaltung Dynamisch greift die Megatrends der nächsten Dekaden auf. Ausgewählt werden hieraus die Zukunftsthemen, von denen wir glauben, dass sie sich bereits jetzt positiv auf die Rendite auswirken können, denn nicht alle Zukunftsthemen werden sich unmittelbar materialisieren.

Folgende Themen haben wir dabei identifiziert:

Erneuerbare Energien



Hier spielt die Dekarbonisierung die wichtigste Rolle. Insbesondere in Europa werden massive Anstrengungen unternommen, um die Klimaerwärmung durch die Reduktion von Treibhausgasen zu verringern. Das Programm der EU „Fit for 55“ zielt darauf ab, die Emissionen bis 2030 um mindestens 55 Prozent zu reduzieren. Die aktuelle Energiekrise wird den Wandel trotz der nun temporär erhöhten Kohleverstromung noch beschleunigen. Dies gilt auch für die USA und China. Für diese Transformation werden auf globaler Ebene, aber auch in Deutschland, eine große Anzahl von Unternehmen mit hochinnovativen Produkten und Dienstleistungen als Profiteure ausgezeichnet.

E-Mobilität und Batterietechnik



Vor ein paar Jahren dachten nur wenige Optimisten, dass E-Mobilität einen solchen Aufschwung nehmen würde und neue Unternehmen in diesem Segment bereits heute Milliarden verdienen. In China fahren inzwischen mehr Elektrofahrzeuge als in jedem anderen Land der Welt. Auf globaler Ebene war Ende 2021 ein Bestand von nahezu 17,5 Millionen Elektrofahrzeugen verzeichnet worden. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr betrug fast 70 Prozent. Dieses hohe Wachstum setzt voraus, dass auch genügend Batterien produziert werden können. Das hat auch Deutschland erkannt und gewährt neuen Batteriefabriken im Land Förderungen in Milliardenhöhe. Doch nicht nur für Fahrzeuge werden Batterien dringend benötigt, auch für die Akkumulation von Solar- und Windstrom sind leistungsfähige Speicher aller Art erforderlich.

Rohstoffe und Industriemetalle



Nicht nur für die Energiewende und die Elektromobilität werden Rohstoffe benötigt, auch für die global vernachlässigte Infrastruktur, Straßen, Brücken, Schienen oder den Schiffs- und Flugverkehr. Die Sanktionen aufgrund des Ukrainekrieges und die Umleitung der Warenströme wie Getreide, Öl, Gas und Kohle zeigen die Infrastruktur-



defizite überaus deutlich. Der Verbrauch der Leitermetalle, allen voran Kupfer und Aluminium, aber auch die Nachfrage nach Metallen der Batterie und Solartechnik wird sich vervielfachen. Die Rohstoffgewinnung und damit der Minenaufbau hingegen wurde in den letzten zehn Jahren völlig vernachlässigt. Engpässe und Unterversorgung sind vorprogrammiert (vgl. HELLERICH Jahresbericht 2021/22, Thema Rohstoffe). Längerfristig steigende Preise sind hier nicht zu vermeiden.

Cyber-Sicherheit



Nicht erst seit Ausbruch des Ukrainekriegs ist das Thema Netz- und Softwaresicherheit auf der Agenda der Unternehmen und Staaten. Hybride Kriegsführung mit Cyber-Angriffen auf sensible Bereiche der Wirtschaft oder den politischen Apparat können große finanzielle, aber auch immaterielle Schäden verursachen. Nach dem Branchenverband Bitkom e. V. beliefen sich Cybercrime-Schäden in Deutschland laut Wirtschaftsschutzbericht 2021 auf 223,5 Milliarden US-Dollar² jährlich. Globale Schätzungen gehen von über 5,5 Billionen US-Dollar aus³. Im aktuellen „Cyber Readiness Report 2022“ vom Versicherer Hiscox geben 48 Prozent der befragten globalen Unternehmen an, 2021 von mindestens einer Cyberattacke betroffen gewesen zu sein⁴. Die Schadens-

quote pro Versicherungsfall ist sogar um 55 Prozent gestiegen. Die stark steigenden Zahlen zeigen: Schutz vor Cyberkriminalität lässt meist zu wünschen übrig. Mit internen Experten lassen sich die Defizite nicht beheben, sodass Dienstleister und Software immer stärker nachgefragt werden. Da aber auch die kriminelle Seite immer mehr aufrüstet und vernetzt arbeitet, wird der Schutz immer aufwändiger. Der Bereich stellt ein klassisches, krisensicheres Wachstumssegment dar.

Gesundheit und neue Medizin



Der Themenkreis Gesundheit ist einer der großen anhaltenden Megatrends. Immer mehr Geld wird für die Gesundheitssysteme der Welt ausgegeben. Der große und profitabelste Bereich wird jedoch nicht von Krankenkassen, sondern privat finanziert. Der zunehmende Wohlstand, insbesondere in Asien, führt zu stetig wachsenden Ausgaben für neue, erfolgversprechende Behandlungsmethoden und Medikamente. Innovative Medizin kommt immer seltener aus der klassischen Pharmaindustrie, sondern von Biotech-Unternehmen. Die mRNA-Impfstoffe gegen Coronaviren haben zuletzt das Potenzial solcher Technologien vor Augen geführt. Es werden aber auch neue Verfahren und Technologien entwickelt: Telemedizin, Computerdiagnose, Computer- und Fernoperationsmethoden, um nur einige zu nennen. Vor allem kostensenkende und effiziente Therapien spielen dabei eine große Rolle. Ein äußerst spannendes Feld für Investoren.

² <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Angriffsziel-deutsche-Wirtschaft-mehr-als-220-Milliarden-Euro-Schaden-pro-Jahr>

³ <https://www.leadersnet.at/news/45465,cyberkriminalitaet-wird-die-welt-ab-2021-55-billionen-euro-im.html>

⁴ <https://www.digitalbusiness-cloud.de/cyberangriffe-unternehmen-sind-in-aktueller-bedrohungslage-stark-verunsichert/>

Nachhaltige Lebensmittel



Bereits heute leben rund acht Milliarden Menschen auf der Erde und bis zur Jahrhundertwende werden nach Schätzungen der UNO weitere drei Milliarden hinzukommen. Während heute jeder Neunte nicht genug Nahrung für ein gesundes Leben hat, herrscht bei der wachsenden Mittelschicht eine immer größere Nachfrage nach Fleisch, Eiern und Milchprodukten. Für den steigenden Konsum müssen laufend neue Ressourcen erschlossen werden, wobei die konventionellen Methoden der Nahrungsmittelproduktion an ihre Grenzen stoßen. Der zunehmende Verbrauch von Land, Wasser, Düngern und Pflanzenschutzmitteln sowie der entstehende Treibhausgaseneffekt gefährden unsere Lebensgrundlage. Forscher haben errechnet, dass bereits mehr als ein Drittel der Treibhausgase durch die Lebensmittelproduktion verursacht wird. Der größte Teil wird durch tierische Lebensmittel (doppelt so hoch wie durch pflanzliche Lebensmittel) verursacht⁵.

Neue Produktions- und Verarbeitungsmethoden sowie veränderte Konsumgewohnheiten müssen Abhilfe schaffen. Eine Vielzahl an Wissenschaftlern und innovativen Unternehmen arbeiten daran. Die Trends zu vegetarischer oder veganer

Kost sind dabei nur Teilaspekte. Einfallsreiche Unternehmen haben sich lukrative Geschäftsmodelle eröffnet. Für den Nahrungsmittelanbau bieten ein satellitengestütztes Monitoring der Anbauflächen, die Mikrobewässerung und -düngung den Unternehmen neue Geschäftsfelder. An die Produktions- und Lieferkette vom Acker bis zur Haustüre werden immer höhere Nachhaltigkeitsanforderungen gestellt. Der Stellenwert der Nahrungsmittelproduktion ist kaum zu überschätzen. Hier entstehen laufend neue Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle. Die Veränderungen in diesem Bereich werden in den nächsten Jahren gewaltig sein.

Weitere Themen

Hier abschließend alle Zukunftsthemen zu beschreiben, würde den Rahmen sprengen. Erwähnen wollen wir aber beispielhaft noch den Bereich Industrie 4.0 und in diesem Zusammenhang Cloud Computing. Generell wird die Informationstechnologie essenziell für unsere Zukunft sein.

Diese Themen wollen wir mit der Fondsvermögensverwaltung Dynamisch besetzen und je nach den aktuellen Perspektiven stärker oder schwächer dotieren. In schwachen Marktphasen, wie gegenwärtig zu sehen, werden wir jedoch nicht durchgehend investiert sein. So haben wir seit Jahresbeginn die Kassequote auf etwa 30 Prozent aufgebaut und uns aus Rohstoffen wieder verabschiedet.

5 <https://www.geo.de/natur/nachhaltigkeit/ein-drittel-des-treibhausgas-ausstosses-durch-lebensmittelproduktion--30737726.html>



HELLERICH GmbH

Königinstraße 29, 80539 München
Tel. +49 89 28 72 38-0
info@hellerich.de
www.hellerich.de

V.i.S.d.P.

WICHTIGE HINWEISE:

Diese Unterlage darf ohne vorherige schriftliche Einwilligung der HELLERICH GmbH weder geändert, vervielfältigt noch reproduziert werden. Die Inhalte werden Ihnen lediglich als Information zugänglich gemacht und dürfen weder ganz noch teilweise vervielfältigt, an andere Personen weitergegeben oder veröffentlicht werden. Hiervon ausgenommen ist die Nutzung zum persönlichen, nicht kommerziellen Gebrauch des Empfängers. Sie richtet sich ausschließlich an Kunden, die ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland haben und insbesondere nicht an Kunden mit Wohnsitz in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Insbesondere dürfen Anteile der dargestellten Fonds weder innerhalb der USA noch an oder auf Rechnung von US-Staatsbürgern oder in den USA ansässigen US-Personen zum Kauf angeboten oder an diese verkauft werden. Dieses Informationsdokument und die in ihm enthaltenen Informationen richten sich weder an US-Bürger noch an Personen mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland, insbesondere nicht in den USA, noch dürfen sie in anderen Staaten, insbesondere nicht den USA, verbreitet werden.

Anteile an den dargestellten Fonds dürfen nur in Ländern angeboten werden, in denen ein solches Angebot oder ein solcher Verkauf zulässig ist und/oder eine Genehmigung der örtlichen Aufsichtsbehörde vorliegt.

Die Inhalte dienen lediglich zu Informationszwecken; dies gilt insbesondere auch für Produktinformationen sowie Ausarbeitungen/Veröffentlichungen oder Einschätzungen zu Wertpapieren. Die Inhalte stellen weder eine individuelle Anlageempfehlung noch eine Einladung zur Zeichnung oder ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Sie sollen lediglich eine selbstständige Anlageentscheidung des Kunden erleichtern und ersetzen nicht eine anleger- und anlagegerechte Beratung. Die Informationen in dieser Unterlage wurden aus Daten erarbeitet, von deren Richtigkeit ausgegangen wurde; die HELLERICH GmbH übernimmt jedoch weder Haftung für die Vollständigkeit und Richtigkeit noch irgendeine Garantie. Die in der Unterlage gemachten Aussagen können ohne Vorankündigung geändert werden. Eine dargestellte Strategie oder ein Investmentansatz dürfen ebenso wenig wie irgendein anderer Inhalt als Empfehlung bestimmter Finanzinstrumente oder zur Inanspruchnahme einer Wertpapierdienstleistung verstanden werden; sie stellen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder zur Inanspruchnahme einer Wertpapierdienstleistung dar.

Ausschließliche Grundlage für den Erwerb von Fondsanteilen sind die Verkaufsunterlagen zu dem jeweiligen Fonds (der aktuelle Verkaufsprospekt, die Wesentlichen Anlegerinformationen, der aktuelle Rechenschaftsbericht und – falls dieser älter als acht Monate ist – der aktuelle Halbjahresbericht), die bei der HELLERICH GmbH, Königinstraße 29, D-80539 München, der Verwahrstelle DZ PRIVATBANK S.A. oder am Sitz der Verwaltungsgesellschaft IPConcept (Luxemburg) S.A., beide 4, rue Thomas Edison, L-1445 Strassen, Luxembourg, bei der Zahlstelle in Deutschland DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Platz der Republik, D-60265 Frankfurt am Main sowie im Internet unter www.ipconcept.com, www.dz-privatbank.com oder www.hellerich.de kostenfrei in deutscher Sprache erhältlich sind. Hinweise zu Chancen und Risiken des Investmentfonds können dem Verkaufsprospekt entnommen werden. Anbieterin der Fondsanteile ist die IPConcept (Luxemburg).

Grundlage für die Entscheidung über die Inanspruchnahme einer Wertpapierdienstleistung müssen weitergehende Informationen sein, die Ihnen die HELLERICH GmbH auf Anforderung oder in einem persönlichen Gespräch gerne zur Verfügung stellt. Es bedarf weiterer Informationen, um sich ein vollständiges Bild von den dargestellten Dienstleistungen zu machen und eine informierte Abschlussscheidung zu treffen. Die HELLERICH GmbH ist wie folgt zu erreichen: HELLERICH GmbH, Königinstraße 29, D-80539 München, www.hellerich.de, info@hellerich.de, +49 89 28 72 38 0. Grundlage für die in der Präsentation enthaltenen Tabellen und Grafiken sind, soweit keine Quelle vermerkt ist, eigene Daten der HELLERICH GmbH.

© 2022 Morningstar, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Die hierin enthaltenen Informationen: (1) sind für Morningstar und/oder ihre Inhalte-Anbieter urheberrechtlich geschützt; (2) dürfen nicht vervielfältigt oder verbreitet werden; und (3) deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wird nicht garantiert. Weder Morningstar noch deren Inhalte-Anbieter sind verantwortlich für etwaige Schäden oder Verluste, die aus der Verwendung dieser Informationen entstehen.



HELLERICH

2022